

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

9.3.1785 (Nr. 29)



Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Ein, aus Herrn Nekers neuester Finanzschrift, ausgehobner, den ersten Kayserl. Minister Fürsten von Kauniz, bezeichneden, ihm unendlich viel Ehre machender edler Zug.

Ich habe sagen hören (druckt sich Herr Necker aus) daß, als er der höchst seeligen Kaiserinn Maj. bewogen hatte, einen gewissen Officier, über welchen er sich doch zu beschweren Ursache zu haben glaubte, zum Minister zu ernennen, dieser Officier, als nunmehriger Minister, gerühret durch ein so edles Betragen, mit diesem Fürsten sich auszusöhnen gesucht und, dieß zu bewirken einige Schritte gethan, der Fürst aber, es von sich abgelehnt habe. Der Fürst blieb so seiner Pflicht und seiner Denkungsart getreu, ehrte bey seiner erhabnen Monarchinn das Verdienst vorzüglich, blieb aber in seinen Privatneigungen frey, bezug sich gegen den neuen Minister mit der nemlichen vorher gegen ihn beobachteten Zurückhaltung. Die vollkommenste Unparteilichkeit und Redlichkeit, ist hier also sein Hauptkarakter. Ohne Ansehung der Person, ohne Rücksicht auf Privatlage, wählt er, zum Vortheil seiner erhabnen Monarchinn und ihrer so weit gränzenden blühenden Staaten, so weit es von seiner Ernennung abhängt, immer jene Personen, welche er für die fähigsten hält, die mit der Stelle, oder der Bedienung, des Staats verbundene Pflichten auf das genaueste und redlichste zu erfüllen. Ich führe, (setzt Herr Necker hinzu) mit Vergnügen diesen Umstand an, weil man darinn, wie ich glaube, persönliche Würde und die einem Staatsmann anständige Tugend in gehöriger Maasse, so vereinigt findet,

daß diese beyde grosse Eigenschaften, eine durch die andre neuen Glanz erhalten.

Türkische Gränze, vom 8 Febr.

Die zur griechischen Religion sich bekennenden Bewohner der Inseln des Archipells, sollen der Pforte, die seit beynah dreyhundert Jahren, ohne Widerspruch entrichtete Abgaben, fernerhin zu bezahlen, sich weigern, überhaupt unter dem türkischen Joch zu seuffzen, schwierig werden, murren. Sollte diese Nachricht Grund haben, oder nur ein kleiner politischer Wind in diese Röhre blasen, so könnte sie leicht aufodern und, in der ihigen Verfassung der Ottomannischen Pforte eine für sie misliche und merkwürdige Epoche machen. Zu Jassy, fürchtete sich den 20ten Jenner, ein, wegen einigen Ausschweifungen angeklagter griechischer Bedienter, in das Haus des russisch - Kayserl. Consuls; der Hospodar der Moldau befahl, ihn mit Gewalt herauszuholen, die dazu beorderten Arnauten sprengten die Thore des Hauses und nahmen ihn unter des Consuls Augen gefangen; Auf der Stelle fertigte der russische Consul, an den russischen Vottschafter nach Constantinopel eine Staffete ab und nun ist man dieses Vorgangs wegen, auf die Folgen äußerst neugierig.

Aus Holland, vom 22 Febr.

Auf ausdrücklichen Befehl der Staaten von Holland, wird der Schlüssel von Amsterdam, die Stadt Naarden, in einen außerordentlichen Vertheidigungsstand gesetzt. Unter Aufsicht geschickter Ingenieurs arbeiten täglich einige 100 Mann auf das eifertigste, um die dasigen von dem berühmten Coehorn angelegten Werke zu repariren und noch verschiedne Aufsenwerke anzulegen, die Pulverbehältnisse und Batterien

zu verbessern und neue Wallfaden zu setzen. Die ganze Fortification soll sodann mit einigen 100 Kanonen besetzt werden und bey einer gehörigen Garnison und rechtschaffner Vertheidigung host man, dieser Platz werde unüberwindlich seyn.

Niederelbe, vom 22 Febr.

Von den dreien verschiednen Lagern, wovon des Kayser's Majestät, eins in Böhmen eins in Mähren und, eins an den Gränzen des Osmanischen Reichs sich zusammenziehen lassen, hat letzteres zur Absicht, die Schwierigkeiten, welche die osmanische Wofte in Ansehung des Gränzberichtigungs-Geschäfts, noch immer mehr anhäuft, einzubahnen oder zu heben; da jedoch des Kayser's Majestät sich den Fall denken, daß sie dieser Armee, anderwärts benöthigt seyn könnten, so sollen 30000 Mann Russen, um ihre Stelle zu ersetzen und, die an das osmanische Reich gränzende österröische Erblande zu decken, dahin aufbrechen. Eine andre 50000 Mann starke russische Armee soll sich insiehenden Frühling, in denen Gegenden um Nigga zusammenziehen, wozu bereits eine ansehnliche Anzahl Truppen dieser nordischen Macht in Liefland an Eurlands Gränzen angekommen. Diese Armee zu unterhalten, werden auch bereits, die nöthigen Vorrathshäuser errichtet. Noch eine andre russische Armee von 70 bis 80000 Mann, soll an Galliziens Gränze, in dem Rußland gehörigen Theil von Pohlen bereits parat, alle Ortschaften damit so belegt seyn, daß jeder Bauer wenigstens 25 Krieger im Quartier hat. Diese letztere große Armee beschligt gegenwärtig Feldmarschall Komanzow, sobald sie jedoch, welches ehestens geschehen soll, fremden Boden zu betreten, Ordre erhält, wird ein neuer Befehlshaber sie übernehmen und zu ihrer Bestimmung führen. In Rußlands Seehäven, werden so außerordentliche Zurüstungen vorgekehrt, daß sich daraus einer der hartnäckigsten Kriege folgern läßt. Der russischen Kayserinn Majestät sollen sogar zur Absicht haben, insiehendes Frühjahr in Pohlen, zu Warschau, einen allgemeinen Reichstag zusammen berufen zu lassen, auf welchem des Großfürsten 2tem Prinzen die Anwartschaft auf Polens Krone nach des izigen Königs Ableben verthert werden soll.

Paris, vom 24. Febr.

Abt Raynal, dem Herr von Suffren die Erlaubniß bewirkt hatte, nach Frankreich zurückkommen zu dürfen und der sich bisher in den mittäglichen Provinzen Frankreichs aufgehalten, erhalt vom Hof Befehl, sich nach der Provinz Rovergne, seinem Vaterland, zu begeben und selbige nicht zu verlassen. Man sagt, die Ursache dieses Befehls sey die Entdeckung, daß er dem Herrn Nefer zur Befertigung

seines Werks über die Finanzen seine Feder geliehen habe. Kenner wollen auch in selbigem die Schreibart des Abts Raynal bemerken.

Isarstrom, vom 25 Febr.

In Bayern hat sich wieder alles aufgehheitert und erholt, so dunkel, finster und niedergeschlagen alles vorher auf einmal geworden war. Ein Rescript, von Sr. Churfürstl. Durchlaucht selbst unterzeichnet, gelangte vorige Woche zu München an die dort eben versammelte Landstände Ober- und Unterlands auf ihre gestellte Anfrage und wurde sodann im ganzen Land an alle Magistrate und Beamte abgeschickt. Dieß Rescript, welches in allen Hauptstädten durch einen Extra-Rath publicirt worden, enthält die heiligste Versicherung, daß an keinen Tausch jemals gedacht worden und so lang ein Stuzim dieses Durchl. Hauses blüht, nie eines Nagelbreits von Bayern solle gestreant werden; Doch wurden die Bürger einer von den Hauptstädten in diesem Rescript als wahre Rebellanten angemert und würden auch bestraft worden seyn, wenn Carl Theodor die Vaterlandsliebe nicht zurückgehalten. Es war in Bayern wahre Verwirrung, Handel und Wandel stunden auf einmal still; jetzt aber hat alles wieder neues Leben bekommen.

Aus Bayern, vom 26 Febr.

So viel man weiß, soll ein neues Zahlungssystem nebst einem Plan zu einer andern Montirungsform der Bayerischen Landmiliz dem Churfürstl. Hofkriegs-Rath in München vorgelegt seyn. Man will auch versichern, daß zum vollkommenen Trost der ihren Landesfürsten so getreuen Bayern die Huldigung noch dieses Jahr vor sich gehen und wie verlautet, solche Sr. Churfürstl. Durchl. in Gegenwart des Durchl. Prinzen Carl's von Zweibrücken geleistet, mithin auch diesem gehuldigt werden soll, zu welchem Ende man im Land die nöthigen Verfügungen treffen werde.

Aus Brabant, vom 28 Febr.

Hey uns ist es izt ungemein lebhaft; zwey und vierzigtausend Mann, Kayserl. Königl. Truppen, sind izt bereits hier versammelt, scheinen jedoch die Batavier anzugreifen, noch nicht hinreichend zu seyn. Ob ihre Anzahl noch vergrößert werden wird, muß die Zeit lehren. Beynah alle aufgehobne Klöster sind in Kasernen und Magazine verwandelt. Der Banquerott des Vice-Admirals der Schelde, Grafen von Proly, macht noch immer viel Aufsehen. Man nennt diesen Banquerott unredlich und schmeichelt sich mit der Hoffnung, des Kayser's Majestät würden, durch harte Bestrafung desselben, Beyspiel geben, ja, man will den Monarchen bitten, 2 Millionen herzugeben, um einige Forderungen, sonst höchst Unglücklicher damit abzubezahlen. 4 Millionen sind gänzlich verlohren,

ja man ist in Furcht, daß die er, wie man sagt, muthwillige Banquerott den Fall noch mehrerer ansehnlicher Häuser nach sich ziehen würde. Befahret Graf von Proby soll, von Antwerpen aus, nach Genua sich geflüchtet haben.

Hamburg, vom 28. Febr.

Seit dem Erdbeben in Lissabonn 1755 ist der Nordische Dunstkreis verunreinigt und dem dormalig schönen Frühling eine schädliche und kältere Wendung beigebracht. Auch haben seit der Zeit die Landseen und Strohmee an Fischen abgenommen, woran vermuthlich der Frühling Schuld, der der gewöhnlichen Wärme beraubt ist und der Fisch-Laich die lebensdigmachende Kraft versagt.

Sreyburg, vom 30 Febr.

Bekanntlich haben Sr. Herzogl. Durchlaucht von Würtemberg, die zum Dienst Sr. Kaiserlichen Majestät errichtete neue Legion Krieger, nach einem aus Wien erhaltenen Erlauben wieder auseinander gehen, die Mannschaft unter andre Regimente vertheilen, die Pferde verkaufen und, den Herren Offiziers Entschädigung zusichern lassen. Die Ursache der Reducierung dieser Legion, will man darinn suchen und finden: Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande hätten, bei des Niederrheinischen Kräises Fürsten Hülfsstruppen nachgesucht, darauf aber nicht sowohl abschlägliche, sondern die dikatorische Antwort erhalten: Sie müßten erst abwarten, ob des Kaisers Majestät keine Truppen von ihnen verlangen würden, in diesem Fall müßten sie solche, besagtem Monarchen in Sold geben. Als des Kaisers Majestät nun bloß bei des Herzogs von Würtembergs, Herzogl. Durchlaucht um Truppen angeführt hatten, ohne gedachte Fürsten ebenfalls um welche anzufragen, so bothen diese Fürsten nun den Generalstaaten Truppen in Sold an; auf dieses hin hätten des Kaisers Majestät, die Uebernahme der Würtembergischen Legion aufgegeben, um den Niederrheinischen Fürsten, die Gelegenheit, den Generalstaaten Truppen zukommen zu lassen, zu nehmen, da sie ist durch diese Einstellung mit Sr. Herzogl. Durchlaucht von Würtemberg gleich gestellt wären.

Hamburg, vom 1 Merz.

Herr Probst Lüders zu Glücksburg, welcher im vorigen Jahr verschiedne gut eingetrossne Anzeigen von dem zu erwartenden Lauf der Witterung des vorigen Jahrs, unter andern, daß wir viele kalte Tage im Sommer haben würden, mitgetheilt hatte, hat nun wieder unterm 24ten Februar eine Wetterprophetie für dieses Jahr bekannt gemacht. Er hat seit 68 Jahren die Witterung beobachtet und hält sich überzeugt, daß das Erdbeben in Lissabonn die Witterung seit

1755 und das von Calabrien seit zwey Jahren durch schädliche Ausdünstungen in Unordnung gebracht habe. Von dem laufenden Jahr besorgt der Herr Probst, daß der gegenwärtige Winter bis den 1sten April dauern mögte und daß wir auch im künftigen Sommer wenig Wärme haben würden.

Brüssel, vom 1 Merz.

Auf unsers Monarchen ausdrücklichen Befehl, waren Brabants geist- und weltliche Landstände versammelt. Herr Kanzler von Krompipen, eröffnete denselben: Sr. Kaiserl. Majestät verlangten von Ihnen ein Anlehn, von 4 Millionen Wechsel-Gulden, nach dem Fuß wieder zurückzahlbar, wie man wechselseitig darüber einig werden möchte. Nach kurzer Berathschlagung der Stände, wurde Sr. Majestät dieses Gesuch, nicht nur bewilligt, sondern sogleich den gewöhnlichen Abgeordneten der Stände aufgetragen, die nöthigen Vorkehrungen, hierzu zu treffen und, in Rücksicht eines Unterpfaunds und Zurückzahlung des Capitals selbst mit der Regierung sich zu verstehen. Die Umschmelzung von Brabants innerer Staatsverfassung, war also bloß voreiliges Gerücht.

Haag, vom 2 Merz.

Die vorgestern an den Königlich Französischen Botschafter Marquis von Berrak, durch einen Erlauben eingegangne Staatsberichte sind für die Republik nicht von dem angenehmsten Inhalt. Des Kaisers Majestät beharren standhaft, auf der vorläufigen Bedingung: Höchstdenenjenigen Mastricht abzutreten; hierüber können die Generalstaaten sich um so weniger nachgebend vereinigen, da sie, wie es scheint, von dem Königl. Französischen Ministerio, welchem daran gelegen ist, daß diese Festung in der Republik Gewalt bleibe, Unterstützung erhalten. In einer von besagtem Botschafter im Namen seines Monarchen, den Generalstaaten übergebenen Denkschrift, war unter andern auch die Frage: Wenn, wie viele und welche Deputirte ihre Hochmögende an des Kaisers Majestät abordnen wollten, damit die Vergleichs-Unterhandlungen wieder in Gang kämen? Nach ihrer Hochmögenden Entschluß, wurden deren zweyen ernannt und bevollmächtigt, als der bereits vorher an dem Kaiserl. Königl. Hof als Minister gestandne Graf von Basfenaer Twickel und Herr Lestevion von Berkenrode, einige aber bestimmen hierzu den Freiherrn von Leyden. Der nach Konstantinopel bestimmte Botschafter der Republik, Baron von Dedem, ist den 26ten Febr. nach seiner Bestimmung über Amsterdam und Toulon abgegangen. Graf Maillebois nimmt den Major Cornabe vom Wallonischen Regiment Grenier zu seinem Generaladjudanten an. Dieser Officier ist nach Dünkirchen abgegangen, um besagten Grafen dort zu

empfangen und hieher zu begleiten, es widerlegt sich also von selbst, daß besagter Herr Graf über Engelland gehen werde. Wir hoffen diesen Französischen Helden in der Mitte dieses Monats hier zu sehen. Jene Anschlägs-Patente, durch welche die Herren Generalkaa-ten, alle Unruhen, so unter dem Vorwand einer Anhänglichkeit, an den Prinzen Statthalter, entstehen würden, bey schwerer, ja Lebensstrafe untersagt haben, sind verwichne Nacht theils abgerissen, theils mit Koth beworfen worden, sie haben demnach, auf die Entdeckung der Thäter 100 goldne Ridders (1400 holländische Gulden) gesetzt und wenn ein Mitschuldiger Entdecker seyn würde, ihn von der Strafe im Voraus frey gesprochen, auch dieses Patent wurde wieder abgerissen.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte ehemalige Canzler von Mosheim zu Göttingen, aufferete gegen einen ihn im Jahr 1749 besuchenden Fremden, unter andern von seinen Lippen gesprochne wichtige auch folgende prophetische Worte: Wer es erlebt, wird erfahren, daß in 50 Jahren kein Pabst mehr seyn und ein Schisma in Italien entstehen werde.

Das politische Hamburger Journal vom Febr. giebt von einer schrecklichen Naturbegebenheit Nachricht, welche sich zu Kaminiel zugetragen. Der Felsen, auf welchem diese berühmte, gegen die Türkische Grenze gelegne Festung Kaminiel sich befindet, hat mit einem erstaunenden Knall, den man bis in Choczim gehört, einen Riß bekommen, aus welcher einige Feuerfunken sprudelten. Man ist selbst für das Schicksal der darauf gegründeten Festung besorgt, in welcher auch viel Pulver vorräthig ist.

Der dritte ist auch gefangen sitzende Wallachische Anführer Georg Krischan, machte des Horiab Befanden und erhielt von ihm tausend Versprechungen, wann sie ihre Absichten würden erreicht haben. Ich gebe dir dann, sagte Horiab einst zum Krischan, die Kärnthner Güter zum Geschenk und mache dich zu einem Fürsten. Das war sein erstes Verständniß vor der K. Commission. Horiab und Klostka sind iht in Deva und werden auch dasebst verhört.

Professor Zumer in Inspruck sagte jüngsthin auf dem Katheder, daß, nach allen physischen Gründen und Erfahrungen, die Welt wohl länger schon als 6000 Jahre stehen müste. Von seinen Zuhörern machten ihm 14. aus der Classe der Bigoten das zu einem Verbrechen und gaben bey dem Gouvernium wider ihn eine Schrift ein, welche bewies, daß eine solche Behauptung gegen die heilige Schrift und die Tradition der Väter laufft. Das Gouvernium verwies sie

damit an den Kaiser, und dieser schrieb darunter: daß diese 14. Purche als unruhige Köpfe relegirt und für unfähig zu fernerm Studiren erklärt werden sollten.

Die Masse des Weins in ganz Frankreich wird, ein Jahr ins andre gerechnet, nach einer neuen Angabe auf 13687500 Ohm geschätzt. Man rechnet ferner, daß Frankreichs Einwohner zu ihrer jährlichen Consumtion mehr als 20 Millionen Pfund Taback brauchen. Die Summe von Geld und, besonders Gold, welches in Frankreich jährlich ausgemünzt wird und wobey die Krone etwas über 2 Procent Profit hat, wird zu 40 bis 50 Millionen angegeben.

In den Niederlanden werden durchaus gegen einander keine Feindseligkeiten verübt; die Kaiserliche, welche schon einige Holländische Transporte wegnehmen können, haben sich begnügt, solche nur zurück zu weisen. Fürst Ligne hatte Gelegenheit, einen bloß von 3 Bataillonen bedeckten Artilleriezug von 60 Kanonen zu nehmen, fragte deswegen zu Brüssel an und erhielt keine Erlaubniß dazu.

Einige meist von Ejesuiten compilirte Zeitungen wollen sagen, es wären sämtliche Freymaurer Logen, nach dem Beispiel von Stuttgart und München, auch in Wien und in sämtlichen östlichen Landen aufgehoben worden. Diese Nachricht soll aber ganz falsch seyn. Wäre sie gegründet, so wäre das wieder ein Meisterstück des noch immer glimmenden Jesuiten-Ordens; nun ist sie, wie man von sicherer Hand wissen will, nicht gegründet, so ist ihre Erdichtung ein neuer strafbarer Kunstgriff der Jesuiten, einen Orden zu erschüttern, vor dem sie sich von jeher fürchteten, weil sie wissen, wie sehr im Nothfall die Fürsten und Monarchen auf denselben zählen können, wenn Heuchelei und Jesuitismus das Volk, gegen die weisesten Anstalten der Landesregierung aufbezen will.

Man hat neulich berechnet, daß aus dem Spanischen Amerika, seit der Beschiffung dieses Welttheils nach Europa über 6000 Millionen harte Thaler, bloß an registriertem Gold und Silber, gekommen sind; ohne die weit ansehnlichern nicht registrierten Summen zu rechnen. Diese ungeheure Menge Gold und Silber hat Europa arm gemacht. Denn dadurch wurden alle Preise der andern Sachen erhöht und zugleich der Luxus vermehrt.

Aus einem im 12ten St. 1784 von Hrn. Gökings Journal befindlichen Schreiben des Vater Rectors zu Belocz in Weissenstein ist nun bekannt, daß der Pabst die Fortdauer des Jesuiten-Ordens, dem in Rußland das Aufhebungs-Breve gar nicht publicirt worden ist, eifrigst begünstigt.